

Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

November 1955

Winterausstellung

Paul Werth, Marie-Luise Quadt, Josef Hegemann, Karl Tütelmann, Hermann Schweiger, Horst Jonath, Karl Haas, Lothar Kampmann, Heinz Dräger, Emil Schuhmacher, Theo Meier-Lippe, Wilhelm Wessel, H. Prüssmann, Heinz-Reinhold Köhler

Die Leo Schule, Siegen

Pressestimmen

Tageszeitung November 1955

## 1955 Verschiedene Stile im selben Raum

### Blick in die Ausstellung südwestfälischer Gegenwartskunst

**Weidenau.** Die abstrakte Motivik, die — an sich nicht neu — in der gegenwärtigen Bildenden Kunst immer weitere Schaffens-Areale an sich zieht, ist stark vertreten auch in der Ausstellung „Kunst der Gegenwart in Südwestfalen“, die sich in der Leo-Schule befindet und dort bis zum 16. Dezember zu sehen ist. Allerdings hat die künstlerische Abstraktion in dieser Ausstellung nicht die Oberhand. Rund 40 Malereien, Zeichnungen, Radierungen usw. zeigen gegenständliche Darstellung, 15 sind abstrakter Natur, und 14 halten sich an eine Kombination von abstrakt und gegenständlich. Dagegen sind die ausgestellten Plastiken durchweg frei von Abstraktionen, und ein Gleiches trifft auf den größten Teil der Wandbehänge zu. Ein solches Gesicht also hat diese Ausstellung.

Es versteht sich, daß sie möglichst alle Strömungen im Schaffen der heutigen südwestfälischen Bildenden Kunst aufzeigen muß. Das tut sie und geht damit einer tendenziösen Einseitigkeit aus dem Wege. Wie für einzelne Besucher der Ausstellung zur Abstraktion steht, ist seine Sache. Hier handelt es sich um eine parteilose Schau. Die Auswahl der Werke bezog sich auf deren Wert an sich und nicht auf die Stilrichtung; das wertvolle Abstrakte hängt neben dem ebenso wertvollen Gegenständlichen. Den Zug der Gegenwart tragen sie alle, diese malerischen, zeichnerischen, plastischen und kunstgewerblichen Kompositionen. Stile von gestern finden sich nirgends, und das Wort „Gegenwart“ im Titel der Ausstellung besteht somit zu Recht.

Hier nun sei diese Ausstellung einer Betrachtung unterzogen, die sich vornehmlich mit Inhalt und Charakter der Kunstwerke befaßt. Da ist Paul Werth (Soest), der atmosphärische Straßenbilder zeigt. Sie sind aus Buntflächen zusammengesetzt und neigen

man (Altena), Bildgestaltungen, gekonnt und expressiv. Hingegen arbeitet Karl Tütelmann (Iserlohn) wieder gegenständlich und führt (in Oel und mit flüchtigem Auftrag Motive einer robusten Technik ausdruckstark vor, während Hermann Schweiger (Ahlen) in Tempera steinige Meeresufer malte, die (in gedämpften Bunt) auf einen geologischen Ursinn zielen.

Stillein und der Abstraktion leise benachbart gibt sich (ebenfalls in Tempera) ein „Löwenzahn“ des Horst Jonath (Hamm), und gleich daneben sind „Segelboote“ zu sehen, dekorativ und ideenhaft zugleich stilisiert, von Karl Haas (Lüdenscheid). Dann interessiert „Besonders“ das „Was Lothar Kampmann (Kamen) mit Tusche auf ein großes Blatt zeichnete und „Christian und der rote Fuchs“ benannte. Das ist eine minutiös mit empfindsamer Hand gestaltete Welt der Phantastik mit surrealen Kombinationen in der Erscheinung der eigentümlichen Dinge.

Eine andere Welt rollt Heinz Dräger (Unna) auf, in Landschaften, die in ihrer kräftigen Stabilität schon bald statisch wirken, und gleich daneben ist es Emil Schuhmacher (Hagen), der vollends in die Abstraktion einsteigt, allerdings mit einer eminent potentiellen dichterischen und individuellen Phantasie. Selbst aus irrealer Motivik entstand hier eine gerundete und in sich ruhende Komposition.

Bei Theo Meier-Lippe (Siegen), ist in Stilleben das primär Gegenständliche mit einer fein-angedeuteten Abstraktion verschwimmt. Reine Abstraktion bedeutet nur der „Gelbe Punkt“. Im übrigen sind die Arbeiten dieses Künstlers bis zum letzten Pinselstrich wegsicher durchgeführt und typisch malerisch gehalten. Fast gänzlich im Reyon der Abstraktion liegen die Gemälde von Wilhelm Wessel (Iserlohn), der u. a. kosmisches Grün des Waldes malte. Wieder anders geartet sind die kleineren und feinen Radierungen von H. Prüssmann (Wamel), die auf Basis einer surrealistischen Sicht entstanden und künstlerisch durchreift sind. K. R. Köhler (Siegen) wiederum bewegte sich, als er das „Ortlose“ aufmalte, auf abstraktioneller Bahn mit tausendfacher Feinarbeit in der Farbdifferenzierung. Lebensprall und malerisch sind Frauen auf



**Zart in den Linien: Ein Wandbehang von Marie-Luise Quadt**

ein wenig zur Abstraktion. Gänzlich abstraktionell gehalten sind drei schlecht als „Blinder“ bezeichnete Arbeiten von Josef H e g e

# Zeitgenössische Künstler im Siegerland

von Ernst Wilhelm Mänken

1955

Während des Westfalentages die Ausstellung „Zeitgenössische Kunst in Westfalen“ im Siegerstädt. Gymnasium besucht, der empfängt leicht den Eindruck, als seien die Sieger Künstler im Gesamtbild der westfälischen Kunst sowohl qualitativ als auch quantitativ bestimmend. Denn von den 26 ausstellenden Malern, Graphikern und Bildhauern sind



Hans Achenbach: Tauben

nicht weniger als sieben aus dem Siegerland. Und da es bei der wiederholt betonten Strenge der Jury, die internationales Format hatte, nur ganz wenigen Künstlern vergünstigt war, mit mehreren Werken in Erscheinung zu treten, läßt sich eine rangmäßige Rückschlüsse zu, wenn beispielsweise der Sieger Heinz Reinhold Köhler mit der Höchstzahl von fünf Arbeiten (die neben ihm nur der Hagener Emil Schumacher erreicht) und in Theo Meier-Lippe ein weiterer Sieger-Maler mit zwei Arbeiten vertreten ist.

In der Tat, die starke und qualitativ hochstehende bildkünstlerische Aktivität des Siegerlandes (wobei allerdings bemerkt werden muß, daß mehrere Künstler ihrer Herkunft nach nicht dem Siegerland zugerechnet werden können) ist etwas Außergewöhnliches für eine so relativ abseitig gelegene Mittelstadt und ihre Umgebung. Aber wenn man bedenkt, daß das Wirkungsfeld dieser Künstler über das Siegerland hinausreicht und daß ihnen erfreulicherweise nicht nur öffentliche Anerkennung, sondern auch zahlreiche Aufträge bei der Industrie und der öffentlichen Hand erwachsen, dann findet sich eine Erklärung. Hinzu kommt noch so etwas wie ein künstlerisch-geistiger Nachholbedarf.

Das wesentliche bildnerische Bemühen der Siegerländer Künstler richtet sich in der Erkenntnis von der sinkenden Bedeutung des Tafelbildes, in einem den Erfordernissen der Gegenwart angepaßten Zeitempfinden und aus dem Suchen um neue Ausdrucksformen mehr und mehr auf das Gebiet der angewandten Kunst, auf eine Integration mit dem Leben des Alltags, auf das Überwinden der Isolierung der Kunst — auf die künstlerische Gestaltung von Bauten, Räumen, Wänden, Flächen und anderer, einem größeren Teilnehmerkreis zugänglicher Objekte. Man darf es als ein bemerkenswertes Positivum ansehen, daß man im Siegerland überall öffentlichen und industriellen Bauten begegnet, an deren Gestaltung freischaffende Künstler mitwirkten. Dabei verdient unbedingt das beachtliche Mäzenatentum der Siegerländer Industrie (in zahlreichen Firmen und in vielen Einzelpersonlichkeiten) Erwähnung. Auch aus den Kreisen der Industrie heraus formierte sich der „Fördererkreis für Siegerländer Künstler“, der im wesentlichen soziale Ziele

verfolgt. Mit dem vor drei Jahren erstmalig verliehenen Kritikerpreis hat sich auch der Verein Siegerländer Presse den Künstlern gewidmet.

Es sind rund 15 frei- und hauptberufliche Künstler, die im Siegerland schaffen. Mit 76 Jahren ist Adolf Saenger aus Niederleien der Älteste. Er ist als Mensch und in seiner Kunst der typische Siegerländer, und wenn seine Bilder auch von den einfachen Leuten dieses Landes geschätzt und begehrt werden, so ist dies ein Vorzug, der ihn vor den meisten anderen auszeichnet. Viel Volkstümliches, Biederliches, Heimatländisches, darin, aber es sind keine naturalistischen Abbildungen, sondern formal äußerst prägnant gestaltete Umsetzungen von Landschaft und Mensch zu symbolhaften Darstellungen.

Der jetzt 64jährige Hans Achenbach, Siegen, nimmt mit seinen farbigen Graphiken einen führenden Platz im internationalen Kunstschaffen ein. Aber er ist, auch durch seine eigenwilligen auf sparsamste Formen reduzierten Tierdarstellungen hervorgetreten. Im Siegerland ist er durch die Illustration zahlreicher Heimatbücher und Kalender bekannt geworden.

Hermann Kuhmichel, Weidenau, geboren 1899, ist der Bildhauer des Siegerlandes. Seine Eisenplastiken haben ihn in enge Beziehung zur Siegerländer Industrie gebracht, die in zahlreichen Werken solche Arbeiten aufgestellt hat. Arbeiten in Holz und in Stein findet man im Siegerland an vielen Plätzen. Sein neuestes Werk ist die Stabellenplastik eines Bergmannes an der neue erbauten Bergschule in Siegen.

Als Lehrer an der Fachschule für Malen und Zeichnen in Weidenau hat sich der 49jährige Sieger-Maler Theo Meier-Lippe einen Wirkungskreis geschaffen, der dem künstlerischen Nachwuchs gewidmet ist und ihm eine gediegene Ausbildung vermittelt. Theo Meier-Lippe ist bei allen großen Ausstellungen im westdeutschen Raum dabei, und die Kunst im Siegerland wäre ohne ihn nicht denkbar. Seine farbenreiche, glutvolle Palette verdankt er seiner Studienzelt in

Frankreich, aus der ihn die künstlerische Verwandtschaft mit den großen französischen Gegenwartsmalern verbindet.

Eine außergewöhnliche künstlerische Kraft stellt der jüngeren Generation angehörende Heinz Reinhold Köhler, Siegen, dar. Als 38jähriger steht er jetzt mitten in seinem künstlerischen Aufstieg, für den das hervorragende Abschneiden in der Ausstellung „Zeitgenössische Kunst in Westfalen“ eine wichtige Etappe bedeutet. Köhler gehört zu den ungenügend bekannten Malern.

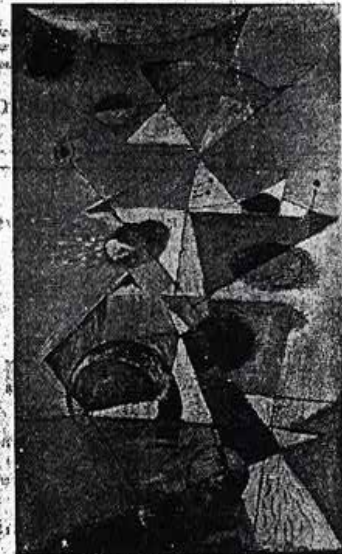
Ebenfalls der jüngeren Generation zugehörig ist der 31jährige Bildhauer und Graphiker Wolfgang Kreutzer, Dödesberg, der schon in jungen Jahren mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wurde. Er ist ein Schüler von Gerhard Marcks und Edwin Scharff und hat sich eine Existenzgrundlage als Kunstlehrer an Gymnasien und Berufsschulen geschaffen.

Unter den Künstlerinnen muß vor allem Hanna Achenbach-Junemanns, Siegen, (geb. 1892) gedacht werden, die ebenfalls in der Kunstaussstellung des Westfalentages vertreten ist. Ihr Gebiet ist das Blumenbildnis und die Darstellung von Frauen und Mädchen aus dem ländlichen Genre.

Erwähnen wir dann noch den Sieger-Maler Ludwig Kirchhoff, dessen Industriebilder immer wieder Anerkennung finden, Hermann Manskopf, Siegen, der die Siegerländer Landschaft malt und in seinen graphischen Arbeiten den schaffenden Menschen nahe ist, die Sieger Bildhauerin Gertrud Gieseler, den Weidenauer Maler Willy Schütz, die Maler Udo H. Donath aus Ferndorf und Lothar Griesbach aus Hildensbach — und es rundet sich das Bild einer künstlerisch schaffenden Landschaft, die bestrebt ist, ihren Beitrag zur Erhaltung der abendländischen Kultur und zur Geltung der Kunst in einer vorwiegend materialistisch orientierten Zeit zu leisten.



Theo Meier-Lippe: Bildnis einer Frau (Aufn.: Messerschmidt 3, Hollschden)



Heinz Reinhold Köhler: In den Wind gebaut